

nichts anders suchten, als was dieser Bettler bereits gefunden, wir aber vielleicht gar nie finden würden, und auf welchen mühseligen Umwegen ich besonders die zeitliche Zufriedenheit erringen wollte, die er mit wenigen erbettelten Pfennigen sich erkaufte hätte. Die wahre Freude kannte er zwar nicht, ich aber strebte nach einer weit gefährlicheren; seine Freude war Trunkenheit, die meinige Ehre, und wie vergänglich und ungdlich ist auch diese! Ich fühlte, daß ich nicht glücklich war, und am Ende, wenn das Glück mich anzulachen schien, war ich selbst zu verdröffen, mich seiner zu freuen; denn fast gewöhnlich, wenn ichs erfassen wollte, flog es wieder davon:

IV.

Seine vertrauesten Freunde Alipius
und Nebridius:

Am meisten sprach ich hierüber mit meinen beyden vertrauesten Freunden Alipius und Nebridius. Alipius war von vornehmen Velttern aus meiner Vaterstadt, und etwas jünger als ich. Er hatte bey mir sowohl daselbst als zu Karthago studirt, und liebte mich sehr wegen meiner

Gelehrsamkeit und meiner Güte gegen ihn; und ich liebte ihn ebenfalls wegen der guten Anlage zur Tugend, die sich schon früh in ihm zeigte. Aber der Wirbel des Sittenverderbnisses zu Karthago und die dortigen Schauspiele rissen ihn mit sich fort, daß er die Thorheiten im Circus *) mitmachte. Damals besuchte er wegen einem Streite seines Vaters mit mir meine Vorlesungen über die Redekunst noch nicht. Ich hörte von seiner unmäßigen Freude an den Fechterspielen, und betrübt mich, daß ein so viel versprechender Jüngling verloren gehen sollte; aber ich fand keine Gelegenheit, es ihm zu sagen, besonders, weil ich fürchtete, er denke so von mir, wie sein Vater, worin ich mich aber betrog. Denn bald fieng er von selbst an, mich auf der Strasse zu grüßen, kam in meinen Hörsaal, hörte etwas weniges, und gieng wieder fort. Ich vergaß es, mit ihm über die Sache zu spre-

*) Circus hieß der öffentliche Schauplatz, in welchem zur Ehre der Götter Spiele gefeyert wurden, die im Wettrennen, in Kämpfen mit wilden Thieren u. bestanden, und von dem Platze, wo sie gefeyert wurden, Circensische Spiele hießen.

sprechen; aber Du, o Gott, wolltest auch ihn durch mich, doch ohne mein Wissen, zu recht leiten. Eines Tages, da meine Schüler um mich versammelt waren, kam er, grüßte mich, setzte sich nieder, und achtete sehr aufmerksam auf meinen Vortrag. Eben sprach ich von etwas, das ich durch ein Gleichniß von den circensischen Spielen gut erläutern zu können hoffte; dieß that ich, und machte einige beißende Spöttereien auf die Theilnehmer an denselben. Gott weiß, daß ich dabey an den Alipius gar nicht gedacht habe. Er aber zog es auf sich, und glaubte, ich meine ihn vorzüglich. Was andere gegen mich aufgebracht hätte, das nahm der edle Jüngling zu seiner Warnung, und liebte mich um so mehr; wie die Schrift sagt: „Strafe den Weisen, so wird er dich lieben!“ (Sprichw. 9, 8.) Strafen wollte ich ihn nicht einmal; aber Du, o Herr, weißt Dich aller Umstände, auch ohne unser Wollen und Wissen, nach Deiner Weisheit und Güte zu bedienen. Keiner sage Dein Lob, der Deine Erbarmungen nicht kennt! — Von Stund an gieng er nicht mehr in die circensischen Spiele, und schwang sich mit einem Male aus diesem Morast heraus. Seien

nen

nein Vater überredete er, obwohl mit Mühe, mich ihm zum Lehrer zu geben. Er kam in meine Vorlesungen, und verwickelte sich mit mir in den gleichen Aberglauben der Manichäer, an denen er die scheinbare Enthaltsamkeit von sinnlichen Lüsten vorzüglich liebte, weil er sie für aufrichtig hielt.

Er gieng nach Rom, um nach der weltlichen Absicht seiner Aeltern die Rechte zu erlernen, sah dort einem Fechtspiele zu, und plßzlich erwachte die alte Lust mit unwiderstehlicher Gewalt. Bey einer Mahlzeit nämlich hatte er seinen Freunden seinen Abscheu daran bezeigt; sie suchten ihn zu bereden, einem zuzusehen, das eben gehalten wurde, und obwohl er sich heftig dagegen sträubte, rissen sie ihn doch mit freundschaftlicher Gewalt mit sich fort auf den Schauplatz. „Wenn ihr auch meinen Körper dahin zieht,“ sagte er ihnen, „so köunt ihr doch meine Augen und Gedanken nicht mitreißen, und ich will euch überwinden!“ Unerachtet dessen zogen sie ihn, in der Absicht, ihn auf die Probe zu setzen, mit sich fort. Sie kamen an, setzten sich, und sahen diesen blutdürstigen Freuden zu. Sobald die Spiele anfiengen, schloß er seine Augen

Augen; ach hätte er nur auch die Ohren verschlossen! Denn als einmal bey einem geschickten Fechterstreit das ganze Volk ein fürchterliches Geschrey erhob, überwand ihn die Neugierde, er blickte hin, entschlossen, sich durch nichts bewegen zu lassen: da flog der vergiftete Pfeil durch die Augen in seine Seele, und es traf ihn eine schwere Wunde, als die seyn mochte, die der Fechter empfing; denn er hatte sich ihr um so mehr bloßgestellt, weil er sich auf seine eigene Kraft verließ. Er erblickte das Blut des Verwundeten, konnte sich von dem Anblick nicht losreißen, und schlürfte den vergessenen Blutdurst ohne sein Wissen mit vollen Zügen wieder ein. Seine ganze nur eingeschlaferte Leidenschaft für diese Spiele erwachte wieder in ihrer vollen Gewalt, und er war unersättlicher im Zuschauen, als keiner seiner Begleiter. Er schaute, schrie mit, entbrannte, viel ärger als zuvor, weit mehr als die, die ihn hingeführt hatten, und suchte nun auch andere nach sich zu ziehen. Doch auch hieraus hast Du ihn durch Deine mächtige Hand wieder errettet.

Ich fand ihn zu Rom, von wo er mit mir aus zärtlicher Freundschaft nach Mailand gieng, um daselbst die Rechte, welche er mehr aus Gehorsam gegen seine Aeltern als aus freyem Triebe gelernt hatte, auszuüben. In allen Fällen zeigte er eine bewundernswürdige Uneigennützigkeit, und äußerte oft sein Befremden darüber, daß es Leute gebe, welche das Geld einem guten Gewissen vorziehen könnten. Oft wurde er bald durch Drohungen, bald durch Verheißungen zur Ungerechtigkeit gereizt, aber immer widerstand er glücklich.

Auch Nebridius verließ seine Vaterstadt Karthago und den lieblichen Landsitz seines Vaters, und kam nach Mailand, bloß um bey mir zu leben, und seinem brünstigen Verlangen nach Wahrheit und Erkenntniß ungestört nachhängen zu können. Gleiche Sehnsucht, aber auch gleiches Wanken war in uns beyden. Jeder suchte Zufriedenheit; mit rastloser Anstrengung wollte sie jeder durch Auflösung der verwickeltesten Streitfragen ergrübeln — und unser dreyer Mund verschmachtete dabey vor Hunger! Wir klagten einander unsre Armuth, und erwarteten Erquickung von Dir. In allem